

Sharmila hat den Weg aus der Armut geschafft

Geholfen hat der jungen Inderin die private Hilfe „Prathyasa“, die von drei Pensionären aus Gladbeck und Gelsenkirchen organisiert wird. Sie suchen Patenschaften für arme Inderinnen

Von Katrin Walger-Stolle

Mädchen und Frauen sind in Indien Menschen zweiter Klasse. Daran hat sich auch im 21. Jahrhundert noch nicht viel geändert. Die Fälle brutaler Vergewaltigungen, die in jüngster Zeit durch die Medien gingen, haben das auch den Menschen in Europa auf grausame Weise in Erinnerung gerufen.

Für Doris Beinecke-Thimm, ihren Mann Werner Thimm und für Gerald Bernecker ist die Situation der Frauen im fernen Indien täglicher Ansporn für ihr Engagement. Vor genau zehn Jahren hat das Gladbecker Ehepaar gemeinsam mit dem Gelsenkirchener Bernecker den Verein „Prathyasa“ – „Hoffnung für die Bedürftigen“ – gegründet. Ziel der privaten Hilfsorganisation ist es, armen Mädchen und jungen Frauen im indischen Bundesstaat Kerala eine solide Berufsausbildung zu ermöglichen. Selbstbewusst und selbstbestimmt, sagt Doris Beinecke-Thimm, sollen die jungen Inderinnen ihre Zukunft allein in die Hand nehmen können. „Das geht nur über eine gute Ausbildung, die dann einen sicheren Beruf ermöglicht“, ergänzt Gerald Bernecker.

Die Schaltzentrale in Gladbeck

Die beiden Thimms sind die organisatorische Schaltzentrale, der Motor des kleinen Hilfsprojektes im heimischen Gladbeck. Gerald Bernecker verbringt regelmäßig jedes Jahr einige Monate in Kerala, um dann, wieder zurück in Deutschland, in selbst gedrehten Filmen über die Fortschritte berichten zu können, die die „Prathyasa“-Mädchen gemacht haben.

Finanziert wird das Hilfsprojekt über Patenschaften – wer eine Patenschaft übernimmt, zahlt 25 Euro im Monat und ermöglicht mit dieser Summe einer jungen Inderin aus ärmsten Verhältnissen eine bessere Zukunft. 54 Paten in verschiedenen deutschen Städten und sogar einige in Portugal hat der Verein aktuell. Damit finanziert „Prathyasa“ 65 Mädchen und Frauen die Unterbringung in einem Hostel in Kerala und die Berufsausbildung in mittlerweile 21 von der Regierung anerkannten und zertifizierten Ausbildungskursen. „Diese Zertifikate sind wichtig für die Mädchen, weil sie im Anschluss einen sicheren, langfristigen Arbeitsplatz bedeuten“, erklärt Doris Beinecke-Thimm.

„Über neue Paten freuen wir uns



Nach der Ausbildung, die „Prathyasa“ den jungen Inderinnen ermöglicht, können die Frauen ein eigenständiges Leben führen.

FOTO: PRIVATBILD



Prathyasa, das sind Gerald Bernecker, Doris Beinecke-Thimm und Werner Thimm. Seit zehn Jahren gilt ihr Engagement armen indischen Mädchen. FOTO: ELSCHENBROICH

natürlich immer. Wir haben ständig Mädchen auf der Warteliste, die in das Projekt aufgenommen werden wollen“, sagt Werner Thimm.

Die für einen Europäer fast unvorstellbare Armut, die in vielen indischen Familien, vor allem auf den Dörfern herrscht, beschreibt Gerald Bernecker am Beispiel der 18-jährigen Sharmila. Das junge Mädchen lebt mit seiner Familie in einer

aus Plastikabfällen zusammengebauten Hütte; geschlafen wird auf dem nackten Boden. Und das auch, wenn der Monsunregen den Boden aufweicht. Sharmilas Mutter ist nach einem Schlaganfall halbseitig gelähmt. Der Vater arbeite ab und an als Waldarbeiter, verdiene nur wenige Rupien, die kaum für den Lebensunterhalt reichen. Mit Hilfe von „Prathyasa“ konnte Sharmila

Neue Paten für die Mädchen in Indien sind immer willkommen

Dafür bietet der Verein auch Film-Vorträge an

65 Mädchen, die aktuell Hoffnung auf ein besseres Leben haben dank der Unterstützung durch „Prathyasa“. Im Hinblick auf die grenzenlose Armut in Indien klingt das nach dem bekannten Tropfen auf den heißen Stein. Doch das Ehepaar Thimm ist gemeinsam mit Gerald Bernecker unermüdlich auf der Suche nach weiteren Paten. Deshalb bieten sie regelmäßig Vorträge an mit dem Filmmaterial von Gerald Bernecker. Der mittlerweile 73-jährige hat früher, als er noch als Grundschullehrer gearbeitet hat, für die Kindernothilfe in Indien gefilmt. Außerdem hegt der Gelsenkir-

chner eine große Hoffnung: Die Tatsache, einen sicheren Beruf zu haben, soll die Frauen so selbstbewusst machen, dass sie auch andere Schicksalsgenossinnen von der Aussicht auf ein besseres Leben überzeugen können. „Das ist unsere Motivation, dafür setzen wir uns ein“, sagen die Drei von „Prathyasa“. Wer sich für einen Vortrag interessiert oder den Verein unterstützen möchte: Ansprechpartner ist das Ehepaar Thimm, ☎ 6 45 01, prathyasa@gmx.de.

Mehr Infos im Internet: www.prathyasa.de

diesem ewigen Armuts-Kreislauf entkommen. Statt später ebenfalls mit einem Arbeiter verheiratet zu werden, hat sie eine Ausbildung als Krankenschwester absolviert. Nun arbeitet sie in einem Hospital in Parassala, verdient dort umgerechnet ca. 70 Euro im Monat, was in Indien ein mittleres Monatseinkommen ist. Mit ihrem Lohn kann Sharmira jetzt ihre Familie unterstützen.



Das Hostel, in dem die Mädchen leben. Hier gibt es sogar Betten. FOTO: FREMBILD

Niedergang des Niederwilds bereitet Sorge

Experten im Kreis schlagen Alarm

Von Thomas Fiekens

Vest. Eigentlich ist Nordrhein-Westfalen Fasanen- und Hasenland Nummer eins, doch die Populationen gehen drastisch zurück. Das besagt zumindest eine Studie der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung NRW. Wissenschaftliche Untersuchungen sind angelaufen, um den Ursachen auf den Grund zu gehen. Auch das Rebhuhn oder Wildvögel wie die Lerche sind zunehmend in ihrer Existenz bedroht, die aktuelle Entwicklung bereitet Experten große Sorgen. Vor allem, weil sie nicht genau wissen, woran es liegt.

Die Negativ-Trends lassen sich auch im Kreis Recklinghausen feststellen. Für Josef Berkel, Chef der Jägerschaft Castrop-Rauxel und stellvertretender Kreisjagdberater, spielen viele Gründe eine Rolle. Auch Krankheiten seien möglich. „Es ist nicht allein die Landwirtschaft“, betont Berkel. In Henrichenburg etwa habe der Maisanbau nicht zugenommen, in der Region schon. Eine hohe Reproduktionsrate ist für das Überleben von Hase und Fasan existenziell. Doch Arten und Zahlen der Fressfeinde stiegen immer mehr: Füchse, Krähenvögel, verwilderte Katzen, Marder, Waschbären. Die Zunahme an Raubvögeln sei eigentlich erfreulich, erklärt Josef Berkel, „aber dass die nur von Wümmern leben, glaubt kein Mensch.“ Also halten sie sich Hasen oder Fasane.

Informationen für erstauszubildende Betriebe

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen gibt am Mittwoch, 12. Februar, ab 16 Uhr Tipps für erstauszubildende Betriebe. Die Veranstaltung in bergmännischer Atmosphäre in der Lehrwerkstatt des Bergwerks Auguste Victoria in Marl richtet sich an Ausbildungsbetriebe, die Interesse an ausbildungsrelevanten Themen haben. Es gibt Informationen zum Ablauf von Zwischen- und Abschlussprüfungen, zu den Möglichkeiten der begleitenden Hilfen sowie über die Wichtigkeit der Führung von Ausbildungsnachweisen. Abschließend wird ein Berufseignungstest als Mittel der Bewerberauswahl vorgestellt. Die Teilnahme ist gebührenfrei, Anmeldungen sind erforderlich bis zum 5. Februar: Lorraine Salomon, ☎ 02 09/388-388; E-Mail: salomon@ihk-nordwestfalen.de

Rollendes Klassenzimmer seit 17 Jahren auf Tour

Landrat Cay Süberkrüb und Vestische-Geschäftsführer Martin Schmidt empfangen den 70 000. Busschüler

Seit 17 Jahren lernen Schulkinder in der Busschule. Jetzt empfangen Landrat Cay Süberkrüb und Martin Schmidt, Geschäftsführer der Vestischen, den 70 000. Schüler. Ein freudiger Anlass auch für Projektleiterin Cornelia Wegener. Zu Gast war dieses Mal die 2. Klasse der Gudrun-Pausewang-Schule aus Recklinghausen.

Zu Beginn des Schuljahres 1997 startete das Projekt, bei dem Kinder lernen, mögliche Gefahren beim Busfahren zu erkennen und zu vermeiden. Seitdem haben mehr als 2800 Schulklassen der ersten bis zur fünften Klasse von 205 Schulen an dem „Unterricht“ der Busschule teilgenommen.

Die Mädchen und Jungen werden

per „rollendem Klassenzimmer“ abgeholt. Die Kinder erleben hautnah, was an Haltestellen passieren kann und wo Gefahren lauern. Warum man während der gesamten Fahrt sitzen oder fest stehen sollte, wurde bei einer anderen Demonstration deutlich.

„Obwohl der TÜV bestätigt, dass der Bus das sicherste Verkehrsmittel auf der Straße für den Weg zur Schule ist, müssen wir dafür sorgen, dass gerade die kleinen Fahrgäste die versteckten Gefahren kennen und dadurch noch mehr Sicherheit gewinnen“, so Süberkrüb, „die Busschule leistet hierbei einen einzigartigen Einsatz. Durch ihre Arbeit werden Unfälle vermieden.“

Zur Vertiefung des Themas im

Unterricht gibt die Vestische Begleitmaterialien heraus, die allen Klassen beim Besuch der Busschule kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Für die Kindergärten der Region ist ein neues Bilderbuch erschienen. „Es ist sinnvoll, Kinder so früh wie möglich mit dem Thema Busfahren vertraut zu machen“, weiß Cornelia Wegener.

Wer möchte, kann die Busschule auch virtuell besuchen. Die Hefte inklusive der Bastelbögen sind zu finden unter www.vestische.de. Die Kindergärten erhalten im Februar kostenlos das Bilderbuch per Post. Ansprechpartnerin: Cornelia Wegener, ☎ 0 23 66/18 61 09, Mo-Fr von 8-12 Uhr, E-Mail: kommunikation@vestische.de.



Die Busschule der Vestischen will Mädchen und Jungen vermitteln, wie sie sich sicher und selbstständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewegen. FOTO: JOACHIM KLEINE-BÜNING

Zwei neue Yoga-Kurse

Als Bestandteil der Evangelischen Erwachsenenbildung bietet das Fachreferat Eltern-Kind-Arbeit der hiesigen Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde vom 3. Februar bis 14. März zwei Yoga-Kurse für Teilnehmer mit und ohne Vorkenntnisse an. Das Angebot für Einsteiger beginnt um 17.30 Uhr und endet um 19 Uhr. Der Fortgeschrittenen-Kurs schließt sich an. Er startet um 19.15 Uhr und dauert bis 20.45 Uhr. Die Teilnehmer treffen sich im Evangelischen Kindergarten „Erlebnisreich“, Josefstraße 9a. Für weitere Informationen und Anmeldungen ist die Gemeindepädagogin Iris Stehr unter ☎ 27 93 75 zuständig.